

## Die Dresdner Künstlerfamilie Hofmann

Wer mit der Dresdner Kunstszene vertraut ist, kommt an dem Maler und Grafiker Veit Hofmann (geb. 1944), dessen abstrakte Formen und Zeichen sowie gegenständliche Elemente zu einem ineinander fließenden Ganzen verbindenden Arbeiten, nicht vorbei. Seit Jahrzehnten begeistert er mit seiner phantasiereichen Kunst – unlängst erst im Stadtmuseum mit der das Treppenhaus verzaubernden, schwebenden Installation „Anemophile“.

Weniger bewusst dürfte manchem sein, dass Veit Hofmann das mittlere Glied einer Kette ist, die das Kunstleben Dresdens im 20. und nun schon 21. Jahrhundert mit geprägt hat und noch prägt. So gehörte Vater Werner Hofmann (1907 – 1983) in den 1920er/30er Jahren zu den jüngeren Protagonisten der an der Elbe, nicht zuletzt dank des Wirkens von Otto Dix, starken Neuen Sachlichkeit. Mit seinen Kollegen und Freunden Otto Griebel, diesem ging er in den frühen 1950er Jahren als Direktor der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät der Hochschule für Bildende Künste voraus, und Wilhelm Lachnit gehörte er 1929 zu den Mitbegründern der linken Künstlervereinigung Assozia-

tion revolutionärer bildender Künstler (ASSO) in Dresden. Eines seiner bekanntesten Werke – Hofmann verlor einen großen Teil seines bis dahin entstandenen Oeuvres am 13. Februar 1945 – ist das ein Liebespaar zeigende Gemälde „Unter der Brücke“ (1931/32), das zum Bestand der Galerie Neue Meister gehört.

Man kann sich vorstellen, dass die Söhne Veit – sein Werk „Erwachen“ (1992) befindet sich auch in der Galerie Neue Meister – sowie Jan, der Bühnenbildner ist, in einer von Kunst geprägten Atmosphäre aufwuchsen. Dies geschah zu einer Zeit, als im Osten Deutschlands die Moderne offiziell als suspekt galt, während im heimischen Umfeld, zumindest in Büchern, etwa die Kunst von Picasso oder Matisse präsent war. Eine nicht unwichtige Rolle spielten auch die vielen Begegnungen mit Künstlern, besonders im Dresdner Künstlerhaus, dem mit Unterbrechungen langjährigen Wohnort der Familie, was die Enkelgeneration – Veit Hofmanns in den 70er Jahren geborene Söhne Peter und Paul – einschließt.

Wie einst ihr Vater studierten auch sie an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Waren für Veit als Lehrer der Zeichner Gerhard Kettner und der Maler Herbert Kunze wich-

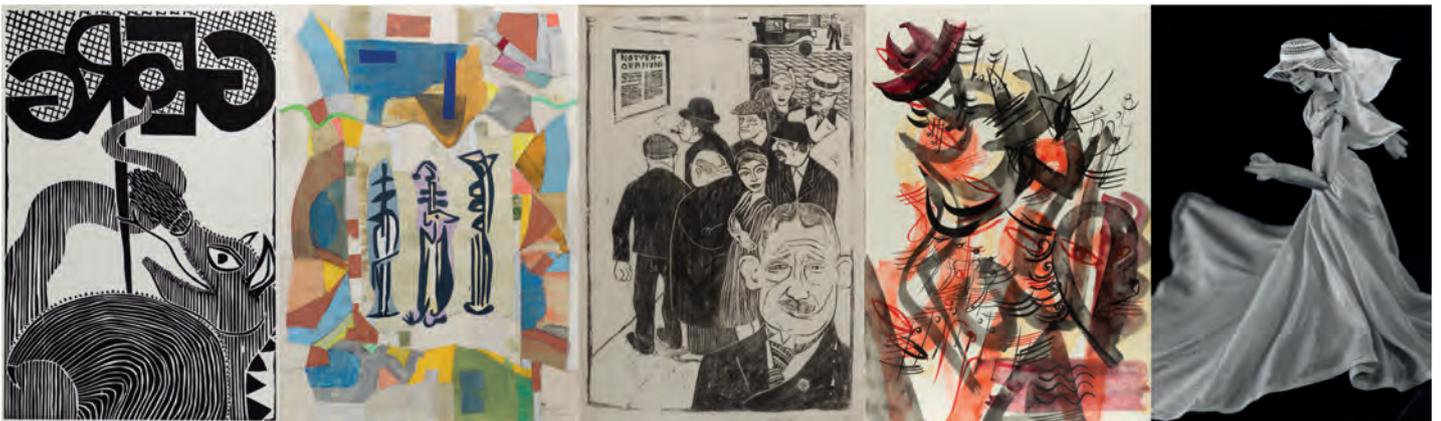
tig, waren es für die Jungen Max Uhlig und Lutz Dammbeck.

Besonders Peter Hofmann (Paul widmet sich seit einigen Jahren der Kunst des Weinanbaus) kann mittlerweile auf ein eigenes zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit angesiedeltes Werk und auf zahlreiche Ausstellungen verweisen.

Die Familie Hofmann ist mit ihren drei Generationen eine Art Spiegel von künstlerischen Wegen und Entwicklungen im Dresden des 20. und begonnenen 21. Jahrhunderts. Dieser Umstand macht es so reizvoll, ihr eine Ausstellung zu widmen. Ein kleines Schlaglicht auf das Thema hatte vor zwei Jahren schon der Kunst- und Kulturverein Alte Feuerwache in Loschwitz geworfen. Daran knüpft die kommende Schau in der Sächsischen Landesärztekammer weit umfangreicher an.

Dr. sc. phil. Ingrid Koch, Dresden  
Kulturjournalistin

**Ausstellung im Foyer und in der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer: 27. April bis 9. Juli 2017, Montag bis Donnerstag 9.00 bis 18.00 Uhr, Freitag 9.00 bis 16.00 Uhr, Vernissage: Donnerstag, 27. April 2017, 19.30 Uhr.**



Arbeiten der Künstlerfamilie Hofmann